

Nördlich vom Erzgebirge erstreckt sich zwischen beiden Mulden von Hohenstein bis Döbeln das flachwellige Hügelland des Sächsischen Mittelgebirges oder des Granulitgebirges, das seinen Namen von dem Vorherrschen des Granulites oder Weißsteines trägt, der im Gegensatz zum erzgebirgischen Gneis wenig oder gar keinen Glimmer enthält. Auch in diesem Gebirge sind der tiefeingeschnittenen, engen Flußtäler wegen die großen von Nord nach Süd verlaufenden Landstraßen durchweg sogenannte Rückenstraßen, während die großen Westoststraßen das Gebirge umgehen.

Im Südosten lehnt sich an das Erzgebirge das Elstergebirge an. Tonschiefer und Grauwackenschiefer bilden zur Hauptsache den Boden des keinen ausgesprochenen Gebirgscharakter tragenden Hochlandes, das sich im Norden langsam zur thüringischen Bucht niedersenkt. Da es auch auf der Südseite bequeme Abstiege nach Böhmen und Franken bietet, so ist es zu allen Zeiten ein wichtiges Durchgangsland gewesen.

Im Nordosten des Erzgebirges liegt das Elbsandsteingebirge. Es entstand durch Hebung der während der Kreidezeit in einer hier befindlichen Meeresbucht abgelagerten Sandmassen. Durch vom Erzgebirge und vom Lausitzer Gebirge ausgehende, einander kreuzende Bodenbewegungen wurde der Sandstein vielfach gebrochen und durch senkrechte Spalten getrennt, zwischen denen Basalte empordrangen und an manchen Stellen die Oberfläche des Sandsteins erreichten und zu Tage traten. Das zerklüftete Sandsteingebiet ist dann der Verwitterung und Zerstörung durch Regen und Wind, durch Wasser und Eis ausgesetzt gewesen und stellt sich jetzt als ein Auswaschungsgebiet dar, dessen Erhebungen von Süden nach Norden immer niedriger werden. Da die schluchtartigen Flußtäler nicht zur Anlage von Straßen geeignet sind, so hat der Durchgangsverkehr seit alters das Gebirge auf Randstraßen umgangen.

Im Osten endlich hat sich das Lausitzer Gebirge in seiner granitnen Grundlage mehr den flachen Charakter einer Scholle mit niedrigen Kämmen bewahrt, der zahlreiche basaltische und phonolithische Kegel aufgesetzt sind; im Süden von der Mandau tritt auch Quadersandstein auf. Da ein Gebirgskamm fehlt und die Berge fast alle einzeln stehen, so können die Straßen hier kreuz und quer das Land durchziehen, daher ist denn auch die Lausitz von jeher ein bequemes Durchgangsland für den Verkehr von West- und Süddeutschland nach dem deutschen Osten gewesen.

Die **Bewässerung** Sachsens zeigt die für das Land charakteristische Erscheinung, daß jede der größeren Landschaften sich um einen Fluß gruppiert, daß aber die Landschaften nicht durch Flüsse getrennt sind. Das Vogtland gruppiert sich um die Elster, das Erzgebirge um die Mulde und das Elbsandsteingebirge um die Elbe. Nur der Lausitz fehlt diese Einheit. Hier gehört der Nordosten der Schwarzen Elster, die Mitte der Spree, und der Südosten sendet sein Wasser durch die Neiße der Oder zu.

Besonders ausgezeichnet durch seinen Flußreichtum ist das Erzgebirge. Die geringe Durchlässigkeit des Untergrundgesteines, die infolge der Höhe große Niederschlagsmenge sowie die ausgedehnte Bedeckung mit Wald und Torfmooren wirken hier zusammen, um ein überaus engmaschiges Flußnetz zu schaffen. Das wichtigste Quellenzentrum liegt am Fichtelberge; von ihm kommen sieben größere Wasserläufe nach Sachsen: die Zschopau mit noch drei, das Schwarzwasser mit noch zwei Nebenflüssen. Im Zinnwald-Altenberger Regengebiet entspringen die Müglitz, die beiden Weißeritzen, die Freiburger Mulde und die Flöha, und die Zwickauer Mulde sammelt in der Umgebung des regenreichen